

Vier Fragen an:

Beate Bluhm (VOLT), Kandidatin für das Berliner Abgeordnetenhaus in der Abgeordnetenhauswahl 2026 im Wahlkreis Pankow 02

Ansprechpartner Volt:

Domenic Bay, Mobilitätsexperte und Spitzenkandidat für die BVV Pankow
domenic.bay@volteuropa.org

Antworten von Volt:

Alle Fragen beziehen sich auf die Stadtteile Wilhelmsruh, Rosenthal und Niederschönhausen.

1. Die Wohngebiete in den o.g. Stadtteilen sind – insbesondere durch ortsfremden – Schwerlastverkehr mit allen Auswirkungen (Lärm, Abgase, Abnutzung von Straßen, Erschütterungen) stark belastet. In den letzten zehn Jahren konnte hier keine Verbesserung der Situation erreicht werden. Ein Gutachten des Senats hat eine mögliche großräumige Umfahrung im Süden aufgezeigt.

Sehen Sie die Reduktion des ortsfremden Schwerlastverkehrs als ein Ziel an, wenn ja, wie wollen Sie dies vor dem Hintergrund der bisherigen erfolglosen Versuche erreichen?

Ja, eindeutig. Für uns ist klar: Ortsfremder Schwerlastverkehr gehört möglichst auf dafür geeignete übergeordnete Verkehrsachsen und nicht durch Wohngebiete in Rosenthal, Wilhelmsruh und Niederschönhausen.

Das Thema ist seit Jahren bekannt, trotzdem ist zu wenig passiert. Deshalb wollen wir vom reinen Prüfen ins Handeln kommen. Die vom Senat untersuchten

Umfahrungsoptionen müssen jetzt genutzt werden, um eine **konkrete Entlastungslösung zu entwickeln und deren Umsetzung verbindlich voranzutreiben**. Dafür braucht es eine enge Zusammenarbeit zwischen Senat, Bezirk und den angrenzenden Bezirken.

Wir sind dazu bereits mit der **Bürgerinitiative Kastanienallee/Rosenthal** im Austausch und haben das Thema auch öffentlich kommuniziert. Für uns ist wichtig, die Anwohnerinnen und Anwohner nicht nur anzuhören, sondern sie frühzeitig in die weitere Planung einzubeziehen.

Unser Ziel ist eindeutig: **weniger ortsfremder Schwerlastverkehr in den Wohngebieten und insbesondere eine Entlastung der Kastanienallee**.

2. Zahlreiche Straßen des übergeordneten Netzes in o.g. Verkehrsraum stehen zur Sanierung an. Aufgrund des begrenzten Platzes besteht häufig eine Flächenkonkurrenz zwischen Autoverkehr, Parkplätzen, Handwerker- und Lieferverkehr, Radverkehr und Bäumen, zulasten der Verkehrssicherheit und Nutzbarkeit für Anwohnerinnen und Anwohner.

Welches Konzept bzw. welche Priorität der o.g. Punkte verfolgen Sie bei der Raumaufteilung und Nutzung von Flächen bei zur Sanierung anstehenden Straßen?

Für uns steht **die Verkehrssicherheit an erster Stelle**. Der Straßenraum muss so gestaltet sein, dass Menschen sicher zu Fuß, mit dem Fahrrad und mit dem ÖPNV unterwegs sein können und notwendiger Liefer-, Handwerker- und Pflegedienstverkehr weiterhin funktioniert.

Bei der Flächenverteilung wollen wir deshalb sichere Gehwege und Querungen, gute Bedingungen für den Radverkehr und einen leistungsfähigen und attraktiven ÖPNV gewährleisten. **Notwendiger Wirtschaftsverkehr muss berücksichtigt werden, zusätzlicher Parkraum darf diesen Anforderungen aber nicht automatisch vorgeordnet werden.**

Bestehende Bäume und Grünstrukturen sollen dabei möglichst erhalten und weiterentwickelt werden.

Gerade in Rosenthal, Wilhelmsruh und Niederschönhausen müssen anstehende Sanierungen außerdem genutzt werden, um **ortsfremden Durchgangsverkehr zu reduzieren und die Wohngebiete zu entlasten**. Straßenplanung darf sich nicht allein daran orientieren, möglichst viel Autoverkehr abzuwickeln, sondern muss den gesamten Straßenraum und seine Funktion für die Menschen vor Ort betrachten.

3. Ein vom Verein für nachhaltige Verkehrsentwicklung e.V. eingebrachter Einwohnerantrag (BVV IX-1102) mit 1.400 Unterschriften, der die Erarbeitung eines integrierten Verkehrskonzepts nach modernen Leitlinien¹

durch die LINKE, die AfD und die CDU abgelehnt.

Welche der sechs Leitlinien des Konzepts würden Sie in einem neuen Konzept unterstützen, bzw. was würden Sie ändern, damit es Ihre Unterstützung findet?

Wir unterstützen alle sechs Leitlinien in ihrer Zielrichtung. Sie bilden aus unserer Sicht eine sinnvolle Grundlage für ein integriertes Verkehrskonzept für den Raum Rosenthal, Wilhelmsruh und Niederschönhausen.

Besonders wichtig sind für uns dabei:

- die **Reduzierung des ortsfremden Durchgangs- und Schwerlastverkehrs**,
- die **gleichberechtigte Berücksichtigung der verschiedenen Verkehrsarten** mit Blick auf Sicherheit, Komfort, Schnelligkeit und Flächenzuweisung,
- eine **bauliche Gestaltung, die Verkehrssicherheit tatsächlich herstellt**,
- gute Angebote für **ÖPNV und Carsharing** sowie ausreichend Flächen für notwendigen Liefer-, Handwerker- und Pflegedienstverkehr,
- und eine **klimagerechte Gestaltung des Straßenraums**.

Wir würden die Leitlinien deshalb nicht grundsätzlich verändern. Entscheidend ist für uns, dass daraus ein **konkreter Maßnahmenplan mit klaren Zuständigkeiten, Prioritäten und einem verbindlichen Zeitplan** entsteht.

4. Warum sollen Menschen in den o.g. Stadtteilen Ihnen Ihre Stimme geben? Bitte nennen Sie uns stichwortartig drei konkrete Punkte im o.g. Raum, für die Sie innerhalb des ersten Jahres einen Beschluss herbeiführen wollen.

- **Weniger Lkw in den Wohngebieten:** Einen verbindlichen Maßnahmen- und Zeitplan zur Reduzierung des ortsfremden Schwerlastverkehrs in Rosenthal, Wilhelmsruh und Niederschönhausen auf Landesebene vorantreiben und den Senat bei der Umsetzung einer **konkreten Entlastungslösung für die Kastanienallee** in die Pflicht nehmen.
- **Mehr Verkehrssicherheit:** Einen konkreten **Maßnahmenplan für Verkehrssicherheit im Pankower Norden** auf den Weg bringen – mit besonderem Fokus auf sichere Querungen, Kreuzungen, Schulwege sowie den Fuß- und Radverkehr.
- **Sanierungen für die Menschen nutzen:** Für anstehende Straßensanierungen verbindliche Kriterien für eine **integrierte Straßenraumplanung** festlegen, bei denen Verkehrssicherheit, Fuß- und Radverkehr, ÖPNV, Bäume und notwendiger Wirtschaftsverkehr berücksichtigt werden und **Wohngebiete vom ortsfremden Durchgangsverkehr entlastet werden**.